

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 1

Artikel: Allergien bei Kleinkindern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mangel an einem Spurenelement irgendein chemisches Präparat zu produzieren, anstatt – wie in der Presse und in der Gesundheits-Literatur verkündet – die Spurenelemente in unserer natürlichen Nahrung zu nutzen?

Es ist eigenartig, dass gerade diese wichtigen Spurenelemente immer in den äusseren Schichten des Getreides, in der Kleie, im Keimling, zu finden sind und dass man sie leider der normalen Nahrung entzieht. Im

Weissbrot, weissem Reis und in all den raffinierten Produkten sind keine Spurenelemente mehr zu finden. In der Regel werden sie im Tierfutter verwendet. Wenn wir unseren Kindern Roggenbrot zu essen geben, darüberhinaus unsere Speisen mit viel frischen Zwiebeln, Meerrettich, Knoblauch und Bärlauch zubereiten, dann haben wir genügend Fluor, um unsere Knochen und Zähne gesund und widerstandsfähig zu erhalten.

Gefährliche Mittel im Strassenverkehr

Wie oft lesen wir im Polizeibericht von einem Autounfall, bei dem die Unfallursache nicht festzustellen war. Verdächtig sind Unfälle, die auf einer geraden, trockenen und übersichtlichen Strecke passieren. Oft sind es alkoholisierte oder drogenabhängige Autofahrer, die ihr Fahrzeug nicht beherrschen oder übermüdete Personen, die am Steuer einfach einschlafen. Es gibt noch eine andere Gruppe von Autofahrern, die in einen Unfall verwickelt, viel zu wenig beachtet werden. Es sind nämlich die, welche vor Antritt der Fahrt Arzneimittel eingenommen haben, die dann letztlich zur Unfallursache werden.

Besondere Vorsicht ist vor allem bei folgenden chemischen Medikamenten geboten, wenn man schon ohne sie nicht auszukommen glaubt.

Tagesberuhigungsmittel machen müde und apathisch. Sie mindern die Fähigkeit am aktiven Strassenverkehr teilzunehmen, und beeinträchtigen die Reaktionsfähigkeit.

Schlafmittel wirken nicht nur bis man wach

wird, denn ihre Wirkung in geschwächter Form, kann den ganzen Vormittag anhalten. Müdigkeit und Benommenheit sind Zeichen einer solchen Nachwirkung.

Aufputzmittel steigern oft die Aktivität so stark, dass Unruhe und die Unfähigkeit die einzelnen Verkehrssituationen zu koordinieren, auftreten.

Selbst Medikamente gegen Allergien und starke Kopfschmerztabletten wirken ermüdend.

Völlig falsch wäre es, diese Mittel mit Alkohol einzunehmen. Die negative Wirkung kann dadurch so verstärkt werden, dass ein totales Unvermögen, das Auto zu beherrschen, eintreten kann.

Selbst die Fussgänger und Velofahrer müssen die reduzierte Reaktionsfähigkeit auf der Strasse berücksichtigen.

Nicht zuletzt müssen Sie sich selbst fragen, ob es Ihr Gewissen zulässt, chemische Medikamente einzunehmen, wodurch Sie sich selbst und andere im Strassenverkehr gefährden.

W. G.

Allergien bei Kleinkindern

Wie oft haben wir schon beobachtet, dass Kinder – auch Säuglinge – sehr stark allergisch auf Kuhmilch-Eiweiss sind. Es zeigen sich dann milchschorartige Hautveränderungen, Ekzeme, kleine Fieberschübe. Und wenn solche Störungen bei einem Kleinkind

oder Säugling auftreten, sollte man, bevor man irgendwelche riskante Eingriffe mit chemischen Medikamenten durchführt, unbedingt zuerst einmal die Kuhmilch völlig weglassen. Manchmal ist Ziegen- oder verdünnte Schafmilch eine Lösung –

Schafmilch ist in der Regel zu fetthaltig – oder dann kann mit dem Einsetzen von Soja- und/oder Mandelmilch das Problem gelöst werden. Genauso einfach kann auch eine Allergie gegen Gluten, wie sie bei der Herter'schen Krankheit auftritt – wo immer wieder Durchfälle die Aufnahme der Nährstoffe verhindern und der Körper mit der Zeit ausgelaugt und geschwächt wird – durch eine glutenfreie Nahrung bekämpft werden. Eine Naturreisdiät ist da am geeignetsten. Aber auch Hirse, Mais und Buchweizen können eingesetzt werden. In Län-

dern, wo man Amarant zur Verfügung hat, kann auch dieser Verwendung finden.

Durch eine konsequente Umstellung in dieser Hinsicht können oft die schlimmsten Situationen in einigen Wochen korrigiert werden. Um rascher zum Erfolg zu kommen, kann man unter Umständen noch ganz kleine Mengen Tormentilla (Blutwurz-Tinktur) einnehmen, was dann ziemlich rasch wieder zu einer richtigen Stuhlkonsistenz führt. Für einen Säugling genügt in der Regel ein Tropfen pro Tag, irgendeiner Nahrung zugefügt.

Ist Multiple Sklerose (MS) eine Folgeerscheinung falscher Ernährung oder eine Infektionskrankheit?

Diese Frage beschäftigt schon seit Jahrzehnten viele Ärzte und Forscher. Einige Symptome deuten darauf hin, dass es sich um eine Infektionskrankheit handelt und dass die Erreger im Zentralnervensystem, vor allem im Rückenmark, festsitzen und nach und nach die Nervenzellen schädigen und somit ganz eigenartige Symptome auslösen. Neue Beobachtungen bei Naturvölkern, bei denen die Multiple Sklerose völlig unbekannt ist, hat in mir folgende Überlegungen wachgerufen: Wenn es sich bei der MS wirklich um einen Virus, das heisst um einen Erreger handelt, was nach der Vermutung der Wissenschaftler der Fall sein könnte, dann müsste man den Schluss ziehen, dass durch die denaturierte Nahrung, wie sie bei uns üblich ist, mit Weisszucker und Weissmehlprodukten, der Nährboden für den Erreger geschaffen wird. In einem solchen, für ihn günstigen Milieu, kann er sich vermehren und gedeihen. Deshalb hat auch Dr. Evers die Schlussfolgerung gezogen, dass man den Kranken wieder auf Naturnahrung umstellen muss, indem man all die raffinierten Produkte weglässt. Auf diese Art und Weise würde, wenn diese Annahme stimmt, dem Erreger der Nährboden entzogen. Aus dieser Erfahrung heraus ist auch die sogenannte Evers-Diät entstanden.

Die erfolgreiche Evers-Diät

Ich hatte mit Dr. Evers, als er noch lebte, einen sehr eingehenden Erfahrungsaustausch gepflegt und ich glaube, wir sind mit der Zeit auch zu den gleichen Schlussfolgerungen gekommen. Ob nun bei der Multiple Sklerose ein Virus eine Rolle spielt oder ob es sich nur um eine Mangelkrankheit handelt, die eben durch denaturierte Nahrung in Erscheinung tritt, so hat sich auf jeden Fall die Therapie einer Rückkehr zur reinen Naturnahrung als wirksam gezeigt. Dass eine sehr konsequente Ernährungsumstellung zum Erfolg führt, zeigen viele Erfahrungen. Eine davon ist sehr gravierend. Dr. J. de Vries aus Schottland berichtet von einem Patienten, und zwar von Prof. MacDougal aus London, der wegen MS schwer behindert war, in einem Rollstuhl fuhr und nichts mehr selber machen konnte. Da die Beobachtung zeigte, dass MS-kranke Patienten auch sehr empfindlich auf glutenhaltige Nahrung reagieren können, wurde Prof. MacDougal neben der Naturnahrung mit glutenfreien Getreideprodukten ernährt. Weil der Professor diese Diät mit grosser Ausdauer durchhielt, konnte er von seinem Leiden befreit werden. Es ist möglich, dass sogar Gehbehinderungen zum Verschwinden gebracht werden können. Die Umstellung in der Ernährung kann erfolg-